



*Carla Gabrí
(mit der Bolex-Film-
kamera von Viktor
Wyss sel.) und
Mohammad Saadat
bei der Finissage
im Kulturhuus.
Bild Nina Homberger*

«AFGHANISTAN, ADIEU»

Mit einem Film- und Vortragsabend endete die Ausstellung «Afghanistan, wie geht es dir?» im Kulturhuus Schanfigg

Das Kulturhuus Schanfigg verabschiedete am vergangenen Sonntag die Ausstellung «Afghanistan, wie geht es dir?» mit einem Film- und Vortragsabend. Vor illustrierter Runde sprachen Carla Gabrí, Mohammad Saadat, Tamara Gianera und Evie Sprecher über die Bedeutung interkultureller Projekte. Als bewegender Höhepunkt wurden aktuelle 16 mm-Filmaufnahmen vom Schanfigg gezeigt, die von Mohammad Saadat kommentiert wurden.

Vortrags- und Filmabend – oder nicht?

Zur Begrüssung stellte die Leiterin des Kulturhuus Schanfigg, Carla Gabrí, sogleich fest, dass es entgegen der Veranstaltungsankündigung weder klassische Vorträge noch einen fertigen Film zu sehen

gebe. Vielmehr werde sie in einem offenen Gespräch mit Mohammad Saadat einige der wichtigsten Aspekte der Afghanistan-Ausstellung beleuchten. Ausserdem sollen ungeschnittene 16 mm-Porträts aus dem Tal gezeigt und kommentiert werden, die Mohammad in den letzten Wochen mit der originalen Bolex-Filmkamera von Viktor Wyss sel. gefilmt hat. Die Finissage sei in diesem Sinne ein Experiment, das in seiner Form gut zu der mutigen und unkonventionellen Ausstellung passe und diese gebührend verabschiede.

«Ausstellung war ein super Erfolg»

Im Gespräch mit Carla Gabrí zeigte sich Mohammad Saadat dann auch sichtlich gerührt. Er sei nervös – nicht etwa, weil er

gestresst sei, sondern weil er sich so sehr über das Projekt freue. Er fände es schön, dass so viele Menschen gekommen sind. Tatsächlich waren nebst Tourismusedirektor Roland Schuler auch Peter Altmann (Leiter der GKB Arosa), Marie-Claire Niquille (Präsidentin Pro Tschierschen-Praden), Thomas Imboden (Trun Cultura), sowie Tamara Gianera und Jürg Brüesch (Fachstelle Integration, Graubünden) unter den Gästen. Vor vollem Raum berichtete Mohammad, dass die Ausstellung wirklich ein «super Erfolg» war, das dürfe man so sagen. Aufgrund der hohen Besucherzahl wurde sie spontan um drei Monate verlängert, ausserdem habe man wahnsinnig viele positive Rückmeldungen erhalten. Das schönste sei aber, fügt Carla Gabrí hinzu, dass die Ausstellung im Sinne eines Begegnungsraums Menschen und Kulturen zusammengebracht habe. Besonders die Rahmenveranstaltungen, wie das Afghanische Essen, an dem über 70 Personen teilgenommen haben, werden in bester Erinnerung bleiben.

Kultureller Perspektivenwechsel

Im Anschluss an das Gespräch wurden aktuelle 16 mm-Filmaufnahmen vom Schanfigg gezeigt, die Mohammad selbst aufgenommen hat. Das Besondere daran: Sie wurden alle mit den originalen 16 mm-Filmkameras von Viktor Wyss sel. aufgenommen, mit denen er 1963 die Erstbesteigung des Urgent und das kulturelle Leben



Mohammad Saadat unterwegs mit der 16-mm-Filmkamera im Schanfigg – aufgenommen von Carla Gabrí, mit der zweiten Originalkamera von Viktor Wyss sel.



Mit der 16 mm-Filmkamera porträtierte und interviewte Mohammad Saadat drei über 90-jährige Frauen aus dem Schanfigg – hier Dorli Salzgeber. Bild Carla Gabrí

in Afghanistan dokumentiert hat. Mit solch alten Kameras zu drehen sei ein Wagnis und benötige viel Fachwissen, erklärt Carla Gabrí, die selber oft auf 16 mm dreht. Es sei ihr aber wichtig gewesen, die Blickrichtung konsequent umzudrehen. So wie Viktor Wyss sel. 1963 Afghanistan dokumentierte, habe Mohammad die Möglichkeit erhalten, filmisch zu zeigen, was er an der heutigen Schweizer Kultur und insbesondere im Tal Schanfigg kulturell bedeutungsvoll findet.

Berührende 16-mm-Filmporträts

Während des Filmens habe sich Mohammad dazu entschieden, drei Frauen aus

dem Schanfigg zu porträtieren, die allesamt über 90 Jahre alt sind: Dorli Salzgeber, Dorothea Gredig und Annemarie Wyss, die Witwe von Viktor Wyss sel. Er erklärte, dass diese Frauen zwar oft übersehen würden, aber allesamt viel für die Gesellschaft geleistet haben und für ihn persönlich wichtige Bezugsfiguren sind. Entweder, weil sie ihn an seine eigene Grossmutter erinnern, sie viel für ihn gekocht haben und er viel für sie als Schreiner gebaut habe oder weil sie – wie Annemarie Wyss – persönlich eng mit der Afghanistan-Ausstellung verbunden sind. Des Weiteren zeigte er Filmaufnahmen von Hitsch Sprecher, in dessen Schrei-

neri er seit zehn Jahren arbeitet. Ihm habe er alles zu verdanken und durch ihn sei er im Schanfigg erst richtig angekommen.

Ein Ende als Anfang

Im Anschluss bat Carla Gabrí, die Ressortleiterin «Bildung und Soziales» von der kantonalen Fachstelle für Integration, Tamara Gianera, und Evie Sprecher, Betreuerin des Transitentrums Valbella in Litzirüti, nach vorne. Beide berichteten von ihrem Arbeitsauftrag und verdeutlichten, wie wichtig und bedeutungsvoll eine strukturelle Förderung kultureller Integration ist. Spürbar wurde, dass diese Integration fortwährendes Engagement bedarf, nicht nur seitens der Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch seitens der Einheimischen. Deshalb seien kollaborative Projekte fruchtbar, die Menschen unterschiedlicher Kulturen über das Ausüben kultureller Praktiken zusammenbringen. In diesem Sinne endete die Finissage auf einer inspirierenden Note, im Wissen darum, dass die Ausstellung «Afghanistan, wie geht es dir?» zwar ein Ende gefunden hat, die Arbeit an der kulturellen Integration aber nie abgeschlossen ist. Was die nahe Zukunft für konkrete Projekte bringt, ist zwar noch unklar, aber wer weiss, vielleicht wandert der Blick vom Kulturhaus Schanfigg als Nächstes weg von Afghanistan, hinüber nach Litzirüti.

CARLA GABRÍ